

Hauswesen in Bernburg zurückkehren lassen, da die Verhältnisse an der Schule dort sehr in Unordnung und die Knaben in Verwilderung geraten seien. Außerdem müsse das „examen publicum“ zu Michaelis vorbereitet werden. Sollte er noch länger bei der jungen Herrschaft zu verbleiben haben, seien die bisherigen Lernerfolge in Bernburg und jene Prüfungs-Vorbereitungen gefährdet. Schon sei der Rat der Stadt mit seiner Gehaltszahlung säumig geworden. Falls er weiterhin mit der „Fürstl. education und institution“ beauftragt werde, brauche er einige seiner zuhause aufbewahrten Lehrmittel. Indes falle ihm die Trennung von Schulamt und Ehefrau schwer. Eine Entscheidung müsse gefällt werden. (LAO: Abt. Bernburg A 10 Nr. 3^{a-1} [unfoliiert], 2 Bl.). Da die beiden Prinzen am 20. 7. 1640 ihren Eltern aus Dessau geschrieben (ebd., 1 Bl.), sie hätten vom Amtmann [Bencendorf] erfahren, daß ihnen ein neuer Präceptor geschickt werden soll, dem gehorsam zu sein und dessen Unterricht fleißig anzunehmen sie geloben, scheint Gericcius wunschgemäß in seine Bernburger Schulprofession zurückgekehrt zu sein. Zu Gericcius als Herausgeber im Auftrag F. Christians II. s. 360630 K 4. Der einst im oberpfälz. Pölling als Geistlicher wirkende Andreas Roerelius verfaßte im Anhaltischen, wo er zwischenzeitlich als Hauslehrer der Familie v. Erlach (s. o.) sein Auskommen fand, eine Serie von „Früchten des Exils“ („Foetus Exili“), und widmete diese lat. Dichtungen auf der Suche nach einem Pastorat unterwürfig zahlreichen anhaltischen Funktionsträgern, darunter die fünfte 1628 Gericcius und einem anderen Bernburger Hofdiener: FOETUS EXILII QUINTUS Continens MELETEMATA MISCELLANEA ... MELCHIORI LOYSIO. FRANCISCO GERICO ... Dicatus ... Cothenis ... M. DC. XXVIII. ULB Halle: Nv 1999. Vgl. auch Gericcius' Immatrikulation v. 29. 3. 1614 in *Jü. Mat. Wittenberg* I, 149 und Disputationum Adversus Primum Bellarmini Tomum Prima, De Scripturae Autoritate, Et Librorum Biblicorum Distinctione [...] Praeside Balth. Meisnero, Th. D. & P. P. Respondente Francisco Gericcio Dantiscano (Wittebergae 1614). Ein Franciscus Gericcius trug 1611 auch ein Epicedium zur LP auf Christoff Preyser (1582–1611) bei. S. Katalog der Leichenpredigten und sonstigen Trauerschriften in der Bibliothek der Schloßkirche zu Oels, bearb. v. Rudolf Lenz u. a. Sigmaringen 1998, 127. Verwandtschaft des Präceptors mit dem Bernburger Superintendenten Cyriacus Gericke († 1551) oder dem Zerbster Professor (1583) und Dessauer Vizekanzler (1604) Bartholomäus Gerike (Chaericus) scheint nicht zu bestehen. S. *Beckmann* VII, 182, 331; *Castan*, 183; *Graf: Anh. Pfarverbuch*, 256; *Schmidt: Anh. Schriftsteller-Lexikon*, 111f. – 4 Johann Le Clerq, aus einer exilierten reformierten flämischen Kaufmannsfamilie in Frankfurt stammend, Mitarbeiter am raticianischen Reformprojekt in Köthen 1618, am 23. 11. 1619 bestellter Inspektor der zunächst gemeinsamen köthnisch-weimarisches Druckerei zu Köthen, die seit dem Ausstieg der Weimarer Herzöge 1622 als fürstliches Unternehmen Anhalt-Köthens bestehen blieb, bis es nach dem Tod F. Ludwigs verpachtet wurde; später Sekretär F. Ludwigs. Vgl. 180102 K 3, 190220 K 9, 210421 K 6, 311205, 320729; *Beckmann* VII, 331f.; *Conermann: Fürstl. Offizin*, 125ff., 140ff. u. ö.; *Vogt II*, 14. – 5 Daniel Sachse: Christliches Ehrengedächtniß (Cöthen 1630); s. Beil. I Q. Die Vita auf den verstorbenen Fürsten steht in der Leichenpredigt, Bl. D iij v – G iij r, die Texte der lateinischen, deutschen, französischen u. italienischen Sarginschriften folgen auf Bl. G iij v – H iij r (überwiegend Bibelzitate). In den Sarg eingelegt war eine „Narratio uberior“ (H iij v – J iij r), ein Bericht über Leben, Tugenden, Taten und Tod F. Christians, der gekürzt zitiert wird in *Beckmann* V, 334f. Verfasser jedenfalls der erstgenannten Vita war der anhalt-bernburgische Regierungspräsident Heinrich v. Börstel (s. Anm. 1). Vgl. *Christian: Tageb.* VIII, Eintrag vom 28. 4. 1630: „Der præsid. hat die personalia aufgesetzt, damitt man in der Leichtpredigt [*sic*], Meines sehl. herrn Vatters, gedencken soll mitt gebührlicher ehrengedächtniß, vndt ehrerbietung.“ Auf die „Narratio uberior“ folgen im Druck 5 Gedichte. Vgl. K I 1. Abgesehen von dem in Beilage I veröffentlichten Sonett enthält keiner dieser Texte Anspielungen auf des Fürsten FG-Mitgliedschaft, seine Imprese o. dgl. – Daniel Sachse (1596–1669) war nach dem Studium der Theologie in Frankfurt a. d.